

BODENDENKMAL

Listenteil:	B
Lfd.Nr.:	052
Bodendenkmal-Nr.:	33
Stadtbezirk:	3 - Süd
Ortsteil:	Odenkirchen
Eintragung § 3:	18.05.2010
Benehmensherstellung:	26.10.2009
Kurzbezeichnung:	Burg Odenkirchen
Anschrift:	Burgstraße / Hoemenstraße
Flur:	37; 10
Flurstück:	11, 28, 29, 31-38, 51, 52, 59, 79, 119, 120, 123, 171, 173-175, 182, 189, 196, 197, 212-216, 218, 223-225, 229, 230, 233, 234, 239-241, 245, 246; 1186, 1414, 1831, 2107, 2183, 2184, 2228, 2387, 2633
Gemarkung:	MG Odenkirchen

B 1.0 Beschreibender Teil	.
B 1.1 Typ, Zeitstellung, Stil	archäologische Reste der Wasserburg Odenkirchen; MA-Neuzeit
B 1.2 Lage	Das Objekt liegt südlich der Niers und nördlich des Stadtteilkerns Odenkirchen. Auf einem Teil des ehemaligen Burgareals befindet sich heute ein Parkplatz und der Pater-Bonnier-Park. Als baulicher Rest der Burganlage hat sich der sog. Burgturm, ein turmartiges Bauwerk unter Mansarddach mit Durchfahrt im Erdgeschoss erhalten .
B 1.3 Merkmale	Das Bodendenkmal besteht in der archäologischen Hinterlassenschaft der Burg Odenkirchen, die im Zusammenhang mit ihrer mittelalterlich-neuzeitlichen Errichtung, Nutzung, Veränderung sowie ihrem Rückbau und Verfall entstand bzw. in den Boden gelangte.
B 1.4 Geschichtliche Daten	Als <i>castellum Udenkirchen</i> wird die Burg Odenkirchen 1153 erstmals historisch erwähnt. Archäologische Untersuchungen belegen, dass es sich zu Beginn um eine sogenannte <i>Motte</i> handelte, eine Befestigung auf einem künstlichen Hügel, die von einem Wassergraben umgeben war. Nachdem die zunächst hölzerne Anlage durch einen Brand zerstört worden war, entstand auf einer weiteren Aufschüttung an gleicher Stelle ein steinerner Neubau, der in das 15. / 16. Jh. datiert wird. Für das 16. Jh. sind verschiedene Umbauten belegt.Nach einem weiteren Schadensfeuer im Jahre 1701 wurde die Burg wiederum neu errichtet. Eine Ansicht der Anlage auf einem Wandteppich aus dieser Zeit zeigt, dass sie aus Vorburg und Hauptburg bestand, die von Wassergräben umgeben und voneinander getrennt waren. Im 19. Jh. wurden große Teile der Burg abgebrochen und an ihrer Stelle Wohnhäuser errichtet. Den Wassergraben zwischen Vor- und Hauptburg schüttete man zu. Gegen Mitte des 19. Jh.war auch der umgebende Graben bereits weitgehend verfüllt. Nach massiven

B 2.1 Erhaltungszustand	<p>Während heute obertägig kaum noch etwas an die Burg erinnert, ist ihre archäologische Hinterlassenschaft überall dort im Boden erhalten, wo keine massiven modernen Bodeneingriffe erfolgten. Archäologische Untersuchungen im Zusammenhang mit Baumaßnahmen in den 1950er Jahren, 1984 und 1992 wiesen Kulturschichten und Brandhorizonte, hölzerne Palisadenreste und Überreste einer Brücke, verfüllte Gräben, Kieselplaster und zahlreiche Architekturteile aus Ziegel und Sandstein sowie verschiedene Funde nach. Diese Beobachtungen bestätigen auch für den vorliegenden Fall die Erfahrung, dass die Überreste historischer Anlagen in der Regel bis heute weitgehend im Untergrund erhalten blieben. Ursache dafür ist, dass bis zur Einführung moderner Baumaschinen und -vorschriften alte Baulichkeiten normalerweise nur so weit niedergelegt wurden, wie sie einer Neuplanung im Wege standen. Meist beschränkte sich der Abbruch auf das aufgehende Mauerwerk, während untertägige Bauteile weitgehend unberührt blieben. Nicht zuletzt wurden Befestigungsgräben durch ihre Verfüllung nicht beeinträchtigt, sondern sogar vor späterer Beschädigung geschützt, sodass sie heute mit ihrem oft reichhaltigen Fundinventar besonders wertvolle archäologische Quellen darstellen. Dass vor der Errichtung neuer Gebäude mit schwerem Gerät durch das vollständige Ausräumen des Baufeldes "reiner Tisch" gemacht wird, ist erst in jüngster Zeit üblich geworden.</p>
B 2.2 Wertung und Begründung	<p>Im gesamten Bereich der Burganlage, deren Ausdehnung noch in der Urkarte von 1819/20 erkennbar ist, muss - außerhalb nachweislich gestörter Bereiche - definitiv mit massiven Ziegelmauerbefunden der Wehranlagen und Gebäude, mit hölzernen Gründungskonstruktionen, mit Auffüllschichten des alten Burghügels (Motte), mit verfüllten Gräben sowie mit Kulturschichten, Bodenveränderungen und Funden gerechnet werden, die im Zusammenhang mit der Errichtung, Nutzung und Veränderung der Burg Odenkirchen sowie ihrem Rückbau und Verfall entstanden bzw. in den Boden gelangten.</p>
	<p>Der Schutzbereich orientiert sich auf der Grundlage der Urkarte von 1819/20 am äußeren Rand des Burggrabens, der um einen fünfzehn Meter breiten Streifen ergänzt wurde, um auch einen Ansatz der Böschungskante und frühere abweichende Verläufe zu berücksichtigen, die erfahrungsgemäß bestanden - und im vorliegenden Fall bereits durch einen Abgleich der Urkarte von 1844 mit der Aufnahme von Tranchot und von Müffling von 1806/07 nahe gelegt werden.</p>
B 2.3 Kriterien	<p>Die im Untergrund erhaltenen archäologischen Bodenerkundungen dokumentieren die Geschichte der Burg Odenkirchen, ihre Struktur und Bauweise, ihre bauliche Entwicklung sowie die Lebensweise ihrer Bewohner. Mit entsprechenden Methoden untersucht, können nur sie Fragen beantworten, die in anderen historischen Quellen offen bleiben. Als herrschaftlicher Entstehungskern der Siedlung Odenkirchen war die Burg maßgeblich für die Entwicklung des Ortes, die sie jahrhundertlang prägte. Noch heute ist die Ausrichtung seiner historischen Bebauung auf die Burg hin in der Struktur der Flurstücke deutlich zu erkennen.</p> <p>An der Erhaltung des Bodendenkmals besteht ein öffentliches Interesse, weil</p>

Dr. Schumacher

- Hinweise** Ortsakte 1847/005 des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland
- Historische Karten** Odenkirchen und Umgebung 1806/07, Tranchotkarte 49 Dahlen und 50 Glehn
Urkarte Odenkirchen 1819/20
Gemeinde Charte des Parcellar Katasters der Samtgemeinde Odenkirchen 1820
TK Odenkirchen 1844, Blatt 4804 Mönchengladbach (Preußische Uraufnahme)
TK Odenkirchen 1893, Blatt 4804 Mönchengladbach
TK Odenkirchen, Blatt 4809 Mönchengladbach
Luftbild Odenkirchen 1990 u. jüngere
- Sonstiges** Bonner Jahrbuch 155/156, 1955/56, S. 527-530.
Löhr, Wolfgang (1996): Odenkirchen. - Rheinischer Städteatlas, Lieferung VI Nr. 32; Köln-Bonn.
Ansicht der Burg und Ort Odenkirchen von Nordwesten um 1700, Wandteppich auf Schloss Westerloo der Fürsten von Merode
Ansicht der Burg und Ort Odenkirchen von Nordwesten um 1700, Karton von Judocus de Vos auf Schloss Westerloo der Fürsten von Merode (gekonzertierte Wiedergabe des seitenverkehrten Originals)

Blatt 2
Blatt 3

Erfassung am: 04.11.2 zuletzt korrigiert a Sachbearbeit
Wiedervorlage Grund de Ablaufd Tage bis

